

## Chiavenna retour (Ende Juli 2016)

Mit unseren vollgetankten Vespas verliessen wir Frauenfeld bei bewölktem Himmel und fuhren durch das Toggenburg nach Wildhaus. Die abwechslungsreiche Abfahrt nach Gams ermöglichte uns einen schönen Ausblick auf das Rheintal. Zielorientiert führte uns die Tour über Bad Ragaz, Chur, Thusis, vorbei an der Viamalaslucht durch den Rheinwald Richtung Splügen. Während die Bergbauern in den steilen Hängen das dürre Heu einholten, ratterten wir auf unseren Oldtimern die kurvenreiche



Strasse hoch und gewannen mehr und mehr an Höhe bis wir den Pass auf 2115m erreichten. Über den Splügenpass verläuft die Wasserscheide zwischen dem Rhein und dem Po und die Staatsgrenze zwischen

Italien und der Schweiz. Bemerkenswert war dann die Abfahrt durch das italienische Val San Giacomo. Zwischen der Passhöhe und Chiavenna ist auf einer Strecke von etwa 30 Kilometern ein Höhenunterschied von knapp 1800 Metern zu überwinden. Auf der asphaltierten Strasse bezwangen wir die vielen „Nadelhaarkurven“ und kamen nach 235 pannenfreien Kilometern berauschend in Chiavenna an. Es gibt diverse Übernachtungsmöglichkeiten, so fanden wir schnell eine Unterkunft.



Chiavenna, auch „Kleven“ genannt, ist für den historischen, autofreien Stadtkern und seine Restaurants bekannt. Es ist Zentrum des Valchiavenna und der Fluss Mera schlängelt sich romantisch durch die Stadt.

Ein Spaziergang durch die alten, engen Gassen vermittelt Ruhe und man fühlt sich fast ein wenig in die Vergangenheit zurückversetzt.



Nördlich von Chiavanna faszinierte uns ein steiler Hang, bestückt mit vielen terrassenartig angegliederten Reben, der hoch über der Stadt thronte. Bei strahlendem Sonnenschein bezwangen wir also am nächsten Tag die schmale Strasse bis sie im kleinen Dorf Pianazzola endete. Der Ausblick über die alten, steinernen Dächer der einfachen Behausungen liess uns verstummen. Unter uns Chiavenna, Richtung Comersee das



Valchiavenna und auf die andere Seite Richtung



Bergell die sprudelnden Wasserfälle von Acquafraggia. Der Rundgang durch das kleine, gepflasterte Dorf entschleunigte unsere Gedanken an die alltägliche Hektik. Die Zeit ist dort

oben stehen geblieben. Fast jeden Morgen treffen sich die Frauen am grossen Brunnen um die schmutzige Wäsche zu waschen, aber auch um soziale Kontakte zu pflegen.

Zurück in Chiavenna erwarben wir einen rosaroten „Baghera numero uno“, den wir kurzerhand auf die Vespa schnürten. Mit dieser einmaligen Fracht verliessen wir das schöne Städtchen Richtung Osten und überquerten die Grenze in die Schweiz. Durch das Bergell windet



sich die Strasse

über den Malojapass nach Maloja. Dem Silsersee entlang fuhren wir mit dem Malojawind im Rücken nach La Punt.



Bei wenig Verkehr war der Albulapass schnell bezwungen und so erreichten wir schon bald Alvaneu-Bad. Eine Abkürzung, unerlaubt für Autos, führt nach Alvaneu-Dorf hinauf, für uns war klar, dass wir diesen „Insider-Weg“ in Angriff nehmen. Auf verlassenem Nebenstrassen sind wir gegen Abend in Lenzerheide angekommen.



Am darauffolgenden Tag genossen wir die Abfahrt nach Chur und machten noch einen kurzen Abstecher über Pfäfers nach Valens, der sich wirklich gelohnt hat: Eine phänomenale Panoramansicht über das Rheintal, einsame Kurven, einen Besuch auf der Baustelle Taminabrücke, der ruhige

Mapraggsee weit hinten im Taminatal und die kühle Abfahrt nach Bad Ragaz. Für den Rückweg hatten wir das Fürstentum Liechtenstein eingeplant. Über St.Luzisteig erreichten wir Balzers und fuhren geradeaus weiter durch das Ländle. Von Ruggell nach Sennwald überquerten wir wieder den Rhein, liessen Kobelwald hinter uns und bewältigten den Eichbergpass Richtung Eggerstanden. So kehrten wir über Appenzell schlussendlich zufrieden nach Frauenfeld zurück.



### **Fazit:**

**S**onnenschein

**U**nfallfrei

**P**ässefahren

**E**indrücklich

**R**eiselustig

Max und Edith Gamper